

# Barbara Egli : Geburtstagsdank

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **11 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## BARBARA EGLI: GEBURTSTAGSDANK

**A**m 19. Mai 1918 wurde Barbara Egli in Wila im Tösstal geboren. 1977 erschien in den «Guten Schriften» der Band «Himmel und Höll und Hüpfistäi» mit Gedichten und Erzählungen in der Mundart des Zürcher Oberlandes. Der eigenartig verzaubernde Klang dieser von Licht und Schatten durchwirkten Schöpfungen, die mit ganz wenigen Worten dicht und aufwühlend Stimmungen der Landschaft und der Seele wiedergeben, nahm sogleich gefangen. Die späteren Bände (im gleichen Verlag) «Byswind-Harfe» (1978), «Wildi Chriesi» (1980), «Säiltänzler» (1982), «Uuströimt» (1984) und die Sammlung der Beiträge in der «Neuen Zürcher Zeitung» von 1980-84, herausgegeben im Band «Gfunde, gstole, pättlet, gchauft» (Lebendige Mundart Band 7, Verlag Sauerländer) enthalten weitere Kostbarkeiten dieser unverwechselbaren Sprachkraft; stofflich kann der Horizont auch weit über das Tösstal hinaus reichen, und auch die Schriftsprache erweist sich als souverän beherrschte Sprachform. Wegen des Verlusts ihrer Sehkraft lebt Barbara Egli jetzt im Blindenwohnheim Mühlehalde in Zürich; wir wünschen ihr zu ihrem hohen Geburtstag aber die ungebrochene Leuchtkraft des inneren Sehens und danken ihr ganz herzlich für ihre in der zürichdeutschen Literatur einmaligen Werke.

JB

BARBARA EGLI

### EN PUUREGWERB IM SCHNEE

Es schmöckt vo Chrys.  
 En Rauch,  
 es Tach,  
 en Puuregwërb im Schnee.  
 Es Liecht im Staal  
 nu schwach und gääl.  
 En offni Tüüre,  
 Tampf und Milch  
 und tuckti Büsi  
 um en Täler.  
 Zweek Schlitte vor em Huus,  
 der äint no  
 mit em Chindesässeli.  
 Es gyret under myne Schue.  
 De Baugert –  
 und en blaue Wald zringsum.

### S WYSS WALDVÖGELI

Im Farechruut  
 sitzt myni Bruut  
 und träit en Chranz  
 vo Fraueschue.  
 Si macht kän Tanz,  
 si nickt mer zue.  
 Wie bläich si isch,  
 so hell wie Schnee!  
 Si isch e wyssi Orchidee.

### APHORISMUS

Als Schuelerchinde hämer gsäit: Ich chan drei Sprache,  
 Tütsch, tumm und äifeltig. Hüt chamer nu na zwoo.